

## Das Bobath-Konzept

Wenn die Programmierung nicht stimmt, kann selbst der teuerste Computer nicht mal zwei und zwei zusammenzählen.

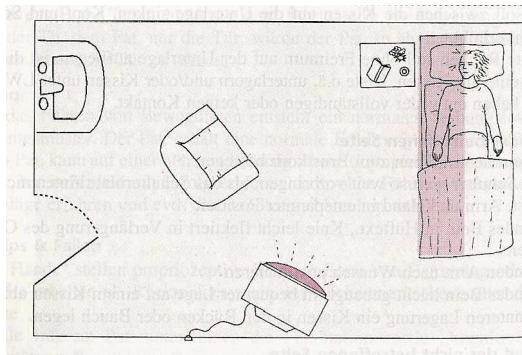
Eine ähnliche Erfahrung machen auch Menschen, die durch eine Erkrankung oder einen Schlaganfall Schäden am zentralen Nervensystem erleiden. Über Jahre eingeprägte Bewegungsmuster werden dann quasi über Nacht nutzlos, und dem Patienten ist es unmöglich, alltägliche Bewegungen mit der notwendigen Feinkoordination auszuführen. Einfache Tätigkeiten wie Karten spielen stellen unmögliche Anforderungen an den Patienten.

Erschwerend kommen oft Störungen bei der Reizaufnahme hinzu. Schmerz- und Temperaturempfinden können ebenso beeinträchtigt sein, wie das Lageempfinden, die Sehfähigkeit oder das Bewegungsgefühl. Der Patient kann dann nicht spüren, wo sich sein Arm gerade befindet, wenn er ihn nicht sieht. In der Folge bildet der Körper so genannte Kompensationsmechanismen aus: Bei einer halbseitigen Lähmung versucht er zumeist, die Haltung über die nicht betroffene Körperhälfte zu stabilisieren. Dadurch bilden sich allerdings fehlerhafte Bewegungsmuster aus, die den Zustand weiter verschlimmern. Die betroffene Seite wird immer weiter vernachlässigt und die gesunde Körperhälfte immer mehr überbeansprucht. So kommt es dort häufig zu einer Spastik, also einer nicht kontrollierbaren Muskelanspannung. In der Folge können beide Körperhälften nicht mehr willentlich gesteuert werden. Der Patient wird zum Pflegefall.

Dies zu verhindern, ist die Aufgabe der Bobath-Therapie. Entwickelt wurde diese Therapie Anfang des 20. Jahrhunderts vom Ehepaar Berta und Karel Bobath in London.

Grundlage jeder Behandlung ist die Befunderhebung durch den Bobath-Therapeuten. Dieser stellt zunächst fest, welche Ursache der jeweiligen Funktionsstörung zugrunde liegt. Auf Grund der Komplexität des Nervensystems verständlicherweise eine sehr schwierige Aufgabe. Ist beispielsweise das Sprachzentrum betroffen, zeigen verbale Anweisungen verständlicherweise keinen Erfolg. Vielmehr muss der Therapeut versuchen, den Patienten durch Berührung zu führen und zu stimulieren.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Übertragung in den Alltag. Zum einen, wenn der Patient spontan auf Reize reagieren muss und nicht sofort die richtige Bewegung „findet“. Zum anderen werden diese Patienten oft in eine zu passive Rolle gedrängt. Doch nicht die völlige Schonung ist das Ziel des Bobath Therapeuten. Vielmehr versucht er, dem Patienten eine größtmögliche Autonomie im Alltag zu ermöglichen. Dabei soll vor allem die betroffene Seite möglichst immer in den Alltag einbezogen werden. Davon ist sogar die Gestaltung der Wohnung betroffen. (siehe Skizze)



Raumgestaltung nach dem Bobath-Konzept  
(betroffene Seite hinterlegt)

Bobath geht also weit über eine normale krankengymnastische Behandlung hinaus. Es ist vielmehr eine ganzheitliche Therapie, die auch geistige Prozesse beinhaltet.

Nicht schonen steht also an erster Stelle, sondern fördern und fordern.